



## Rumäniens Naturschutzgebiete

Von Werner Klemm

Verlag Neuer Weg Bukarest 1971

-124-

Kaum ein anderer europäischer Staat besitzt auf einem abgerundeten Territorium in solcher Vollständigkeit die unterschiedlichsten Landschaften, verbunden mit einer vielgestaltigen und dank der geographischen und klimatischen Schnittpunkte so eigenartigen Tier- und Pflanzenwelt wie die Sozialistische Republik Rumänien: die formenreiche Küstengliederung des Schwarzmeeranteils, die 1100 Kilometer lange Stromau der Donau samt Delta, die Schwarzerdetafeln der Rumänischen Tiefebene, das geschwungene Rückgrat der Karpaten mit dem Westgebirge - die Hochebene Siebenbürgens mittendrin - den flussreichen Abschnitt zur Theissebene, das Moldauer Flachland als Anschluss zur Podolischen Platte und schliesslich die hügelig-bergige Dobrudscha.

Der geologische Untergrund (Urgestein - vulkanisches Gestein - Ablagerungen aus fast allen erdgeschichtlichen Abschnitten) hat im Zusammenspiel von hebenden und abtragenden Kräften, im Verein mit der ebenfalls geschichtlich gewordenen Pflanzendecke und ihrer Tierwelt das Besondere und Eigenartige der rumänischen Landschaft geschaffen.

Die Naturschönheit und der wissenschaftliche Wert solcher einzigartiger Naturdenkmäler ist heute mehr denn je dem Einfluss der Zivilisation ausgesetzt. Die schnell um sich greifende Besiedlung der Landschaft, die umweltverändernde Industrie, die immer intensivere Ausbeutung der Rohstoffe gefährden zunehmend die urtümliche Natur. Sie machen Massnahmen zu ihrer Erhaltung notwendig, ja ihre Bewahrung als Erholungsstätte der urbanisierten Menschheit wird im Rahmen des Umweltschutzes heute zu einem ernststen Staatsproblem.

In Rumänien ist für den Naturschutz die Naturschutzkommission der Akademie der SRR zuständig. Ihr obliegt die Durchführung der 1930, 1950 und 1954 erlassenen Gesetze und Bestimmungen und damit die Verwaltung der Schutzgebiete und -Objekte (Nationalpark, Reservate, Höhlen, geologische und paläontologische Aufschlüsse, seltene Pflanzen- und Tierarten). Die Naturschutzräte der Kreis Verwaltungen und die ehrenamtlichen Kustoden ergänzen als administrative und überwachende Organe den praktischen Natur-

-125-

schutz. Alljährlich finden koordinierende Landesberatungen statt. Die Zeitschrift «Ocotirea Naturii» erscheint zweimal im Jahr. Die rumänische Naturschutzkommission ist Mitglied internationaler Verbände (Internationale Union zum Schutze der Natur, Internationaler Rat für Vogelschutz, Internationale Kommission für Naturschutzparks). Die Zahl der Reservate ist in den letzten Jahren auf 130 gestiegen, mit einer Fläche von annähernd



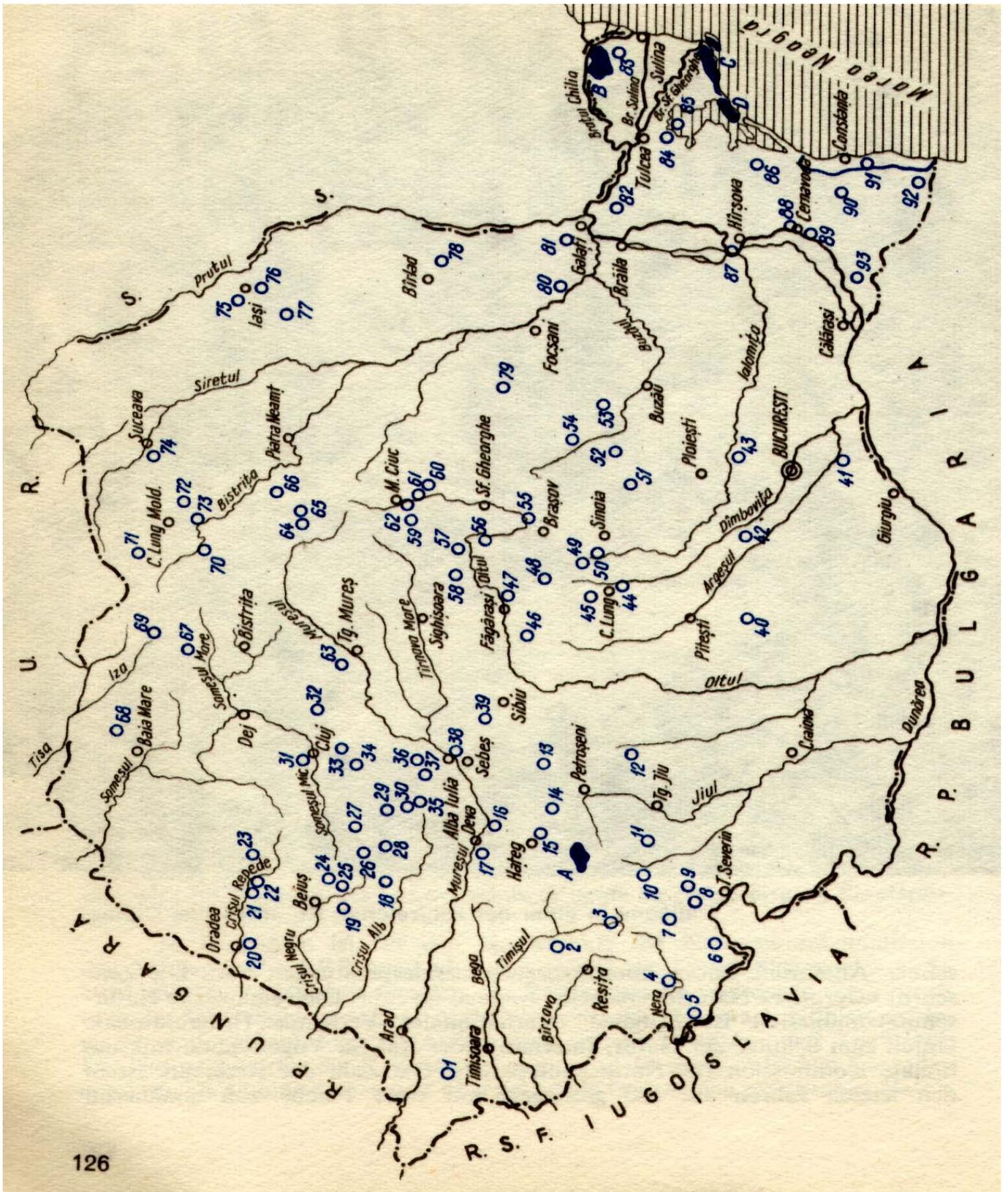
Pelikane in einer der zahlreichen Kolonien des Deltas

-127-

## Die wichtigsten Naturschutzgebiete Rumäniens

Zu nebenstehender Karte

**A.** Nationalpark Retezat. **B, C, D.** Vogelreservate im Donaudelta. **1.** Vogelreservat von Knes (Satchinez). **2.** Fossilienfundort Soceni. **3.** Höhle von Komarnik. **4.** Beusnita-Reservat (Beefalle). **5.** Valea Mare. **6.** Reservat Donauenge (Kasane). **7.** Reservat Domogled. **8.** Fossilienfundort Bahna-Virciorova. **9.** Topolnita-Höhle, **10.** Höhlen von Closani und Cioaca cu Brebenei. **11.** Höhle von Gura Plaiului. **12.** Weiberhöhle (Pestera Muierii). **13.** Schurian-See (Iezeru Surian). **14.** Höhle von Tecuri. **15.** Sura de la Ohaba Ponorului. **16.** Dendrologischer Park von Simeria. **17.** Bejan-Wald. **18.** Dosu Laurului. **19.** Izbuc von Calugari. **20.** Reservat «I. Mai». **21.** Kreischenge. **22.** Windhöhle (Pestera Vintului). **23.** Valea Neagra. **24.** Höhle von Magura. **25.** Höhle von Corbasca. **26.** Cetatile Ponorului und Valea Galbenei. **27.** Karstkomplex Scarisoara. **28.** Fossilienfundort Dealu cu Melci. **29.** Römerburg (Cetatile Romane) von Rosia Montana. **30.** Detunata. **31.** Heuwiesen von Klausenburg. **32.** Suatu. **33.** Thorenburger Schlucht (Cheile Turzii). **34.** Scarisoara-Belioara. **35.** Ighiel-See (Iezeru Ighiel). **36.** Intregalde. **37.** Ampoita. **38.** Roter Berg (Ripa Rosie). **39.** Salzburg (Ocna Sibiului - Lacul fara fund), **40.** Wald von Seaca-Optasani. **41.** Reservat von Comana. **42.** Quellenkomplex Corbii-Ciungi. **43.** Reservat Snagov. **44.** Fossilienfundort Suslanesti. **45.** Albesti. **46.** Buleasee (Lacul Bilea). **47.** Narzissenwiese von Dumbrava Vadului. **48.** Königstein (Piatra Craiului). **49.** Vama Strunga. **50.** Butschetsch (Bucegi). **51.** Salzberg von Slanic-Prahova. **52.** Kalksteinblöcke von Sarea lui Buzau (Badila). **53.** Schlammvulkane Piclele Mari si Mici. **54.** Reservate von Penteleu. **55.** Honigberg (Harman). **56.** Ormenis. **57.** Racosul de Jos. **58.** Repts (Rupea). **59.** Luci. **60.** Mohos. **61.** Sumpf von Vatea Mijlocie. **62.** Sumpf von Sincaieni-Ciuc. **63.** Zaul de Cimpie. **64.** Gyilkossee (Lacul Rosu). **65.** Bicaz-Klamm. **66.** Ceahlau. **67.** Höhle von Izvoru Tausoarelor. **68.** Desesti, **69.** Pietrosu. **70.** Poiana Stampei. **71.** Lucina-Gaina. **72.** Pietrele Doamnei. **73.** Reservat Slatioara. **74.** Heuwiesen von Bosanci. **75.** Heuwiese von Valea lui David. **76.** Fossilienfundort Dealu Repedea. **77.** Hirboanca-Wald. **78.** Fossilienfundort Malusteni. **79.** «Ewiges Feuer» von Andreiasu de Jos. **80.** Flussdünenreservat Hanu Conachi. **81.** Tirighina. **82.** Reservat Valea Fagilor (Luncavita-Wald). **83.** Reservat Letea. **84.** Fossilienfundort Agighiol. **85.** Popina-Insel. **86.** Höhlen von Gura Dobrogei und Adam. **87.** Felsklippen von Hirsova. **88.** Fossilienfundort Seimenii Mari. **89.** Fossilienfundort Cernavoda. **90.** Reservat von Fintinita-Murfatlar. **91.** Seedünenreservat von Agigea. **92.** Reservat Hagieni. **93.** Aliman.



75 000 Hektar. Geschützt sind weiterhin 10 geologische und paläontologische Lagerstätten und 20 Höhlen, 15 Pflanzen- und 10 Tierarten.

Einige der bedeutendsten Schutzgebiete und Naturdenkmäler sollen im folgendem angeführt werden.

Das grösste Schutzgebiet ist der 1928 geschaffene Nationalpark Retezat (Südkarpaten). Er umfasst den mittleren Teil des gleichnamigen Gebirgsmassivs und bietet dem Bergwanderer den Anblick einer nahezu urtümlichen, grossartigen Bergwelt, dem Wissenschaftler aber dankbare biologische Forschungsobjekte, besonders in dem hierfür abgesonderten «Wissenschaftlichen Reservat» (Forschungsstation am Gemene-See). Aus üppig grün leuchtenden, wildbachreichen Tälern steigen auf steilen Lehnen dunkle Fichtenwälder hoch, setzen sich in Almweiden und Latschenbeständen fort zu kahlen, grauen Felszinnen der höchsten Gipfel (Peleaga 2509 m, Papusa 2502 m). Allenthalben Spuren eiszeitlicher Tätigkeit: Trogtäler, mächtige, geröllbedeckte Kare, zahlreiche Gletscherseen. An Wirbeltieren findet man Hirsch (selten), Bär, Luchs, Wildkatze und Marder, Wolf und Fuchs in den Wäldern, zahlreiche Gamsen, auch Schneemäuse und Wiesel auf den Höhen. Noch kommt der Steinadler vor (selten); der Bartgeier, der hier am Iorgovan seine letzte Brutstätte hatte, ist seit 1933 (1954?) ausgerottet. Naturfreunde und Forscher stossen auf eine üppige Flora: 320 Arten finden sich auf Urgestein im sogenannten Grossen Retezat (darunter 4% endemische), 426 auf dem Kalkgestein des sogenannten Kleinen Retezat (davon einige neu für unser Land). Unter den 923 hier festgestellten Schmetterlingen kommen 4 Arten nur im Retezat vor.

Auf dem steil über Herkulesbad aufragenden Kalkmassiv umfasst das Domogled-Schutzgebiet eine ungemein interessante Pflanzen- und Tierwelt mit zahlreichen Mittelmeerelementen und Endemismen (= lokal oder engbegrenzt vorkommende Arten von Lebewesen). Neben der Vielfalt seltener Gräser, Stauden und Sträucher gehören 3 wärmebedürftige Eichenarten sowie Nussbaum, Flieder, östliche Buche, Türkischer Haselbaum zu dieser eigenartigen Pflanzengemeinschaft. Nur hier gibt es die Banater Schwarzkiefer (*Pinus nigra* ssp. *banatica*). Weltbekannt ist auch die an Endemismen reiche Falter und Käferwelt. Die wärme liebenden Sandvipern, Smaragd- und Mauereidechsen sonnen sich hier. Nur hier wurde die südeuropäische Felsenschwalbe bisher beobachtet.

Von grosser landschaftlicher Schönheit und als typisches Gletschertal gleichzeitig geologisch interessant ist das Bilea-Tal im Fogarascher Gebirge (Muntii Fagarasului). Vom Karssee mit der Schutzhütte (4,6 ha Fläche, 11 m Tiefe) ziehen sich die mit Almweiden und Strauchwerk alpiner Prägung bedeckten eiszeitlichen Terrassen des Trogtales bis zum 80 m hohen Wasserfall an der Waldgrenze hin.

Zum Schütze der reichen Flora und der hier noch lebenden Gamsen wurde das Reservat Königstein (Piatra Craiului) geschaffen, dessen weithin leuchtender Kamm von weisslich-gelben Jurakalk zu einem der eindrucksvollsten Gebirgsmassive Siebenbürgens gehört. Seit jeher Fundplatz seltener und

seltener Pflanzenformen (*Geranium macrorrhysum*, *Delphinium elatum*, *Linaria alpina*, mehrerer *Aconitum*arten usw.), steht hier neben Edelweiss und Edelraute an besonnten Felswänden die wenig ansehnliche, wissenschaftlich aber um so bedeutsamere Königsteinnelke (*Dianthus callizonus*), ein Endemit, der systematisch von allen sonst hier wachsenden Nelkenarten abweicht und ein Relikt darstellt.

Schroff, mit steilen Halden und schwindelnd hohen Wänden erhebt sich das Butschetsch-Massiv (Bucegi) aus dem Kranz der Fichtenwälder, oben abgeplattet und mit Almen oder Latschen bedeckt. Vielfältig und wechselnd wie das Relief dieses Kalkgebirges sind auch die klimatischen Bedingungen und damit die Standorte für die aussergewöhnlich hohe Artenzahl von Pflanzen und Tieren. Nicht weniger als 1200 Pflanzenarten (ein Drittel der Arten



An der Grenze des Retezat-Reservats (für Touristen gesperrt)

-130-

des Landes!), rund 2000 Käfer- und 800 Schmetterlingsarten mit einer Reihe endemischer Formen sind bisher näher beschrieben worden. Im Hauptreservat (ungefähr die Prahovawände umfassend) sind die Pflanzen- und Tiergesellschaften der typischen montanen und alpinen Butschetschzonen, im vollgeschützten Caraiman-Jepi-Reservat wissenschaftlich wertvolle, weil einmalige Pflanzengesellschaften erfaßt. Ausser den im Juni in allen Farben auf Grasbändern, Felshängen und Geröllhalden prangenden Pflanzenteppichen sind beachtenswert die Vorkommen von Lärche, Zirbelkiefer, Königsblume, Waldteile mit Riesentannen usw. Das Moos *Bucegia romanica* ist hier endemisch. Ein weiteres Reservat erfasst die Fichtenwäldchen mit seltener Flora um die Schit-Höhle (Ialomita), ein drittes, Zanoaga, eine Insel wärmeliebender Vegetation. Vier eingezäunte kleine Gebiete schützen die Moos- und Flechtenflora u.a. für wissenschaftliche Untersuchungen.

Ein Bergrutsch (1838) staut in den dichtbewaldeten Ostkarpaten die Wasser des Bicz-Baches zu jenem düsteren, forellenreichen Roten See (Gyilkos-See, Lacul Rosu) auf, aus dem heute noch, die Wipfel der ertränkten Fichten des Talgrundes aufragen. Weiter östlich aber hat der Bach durch seine säkulare Nagetätigkeit das Wunder der Bicz-Klamm geschaffen: 300-400 Meter aufstrebende, senkrechte, weissgraue Felswände, die am Grunde der Schlucht kaum ein paar Dutzend Meter, auseinander stehen. In den Spalten und Nischen

Und so werden wir bei jedem Schritt daran erinnert, dass wir keineswegs die Natur beherrschen, wie ein Eroberer ein fremdes Volk beherrscht, wie jemand, der ausser der Natur steht, sondern dass wir mit Fleisch und Blut und Hirn ihr angehören und mitten in ihr stehen und dass unsere ganze Herrschaft über sie darin besteht, im Vorzug vor anderen Geschöpfen ihre Gesetze zu erkennen und richtig anzuwenden.

Schmeicheln wir uns indes nicht zu sehr mit unseren menschlichen Siegen über die Natur. Für jeden solchen Sieg rächt sie sich an uns. Jeder hat in erster Linie zwar die Folgen, auf die wir gerechnet, aber in zweiter und dritter Linie hat er ganz andere, unvorhergesehene Wirkungen, die nur zu oft jene ersten Folgen wieder aufheben.

Friedrich Engels («Dialektik der Natur»)

der bald feuchten, bald stark besonnten Kalkfelsen aber stehen nicht nur schwer um ihr Dasein ringende Sträucher und Bäumchen, sondern auch der merkwürdige Flor kalkgebundener Felsenpflanzen, darunter als seltenste Art der Endemit *Astragalus Römeri* (Römers Tragant). In der Nähe liegt die Fundstelle des seltenen Falters Roter Apollo.

Aus den Tälern des Bicaz, des Tulghes und der Goldenen Bistritz erhebt sich, aufgebaut aus Gesteinen der Kreidezeit, der imposante Ceahlau (Toaca-Gipfel 1904 m). Terrassenförmiger Aufbau, Steilwände, Türme, Schluchten mit Wasserfällen (Duruitoarea) kennzeichnen ihn. Als weithin sichtbares Bergwahrzeichen der Moldau umspinnen Märchen und Sagen sein Dasein. Reichhaltig ist auch im Ceahlau-Reservat die eigenständige Flora: Ursprüngliche Lärchenbestände zieren die Felsgesimse, wo Edelweiss, Himmelsherold, gelbgrüner und Moschus-Steinbrech, Mannsschildarten, auch der seltene Doldenblütler *Conioselinum tataricum* die Wände und Nischen der Felsen schmücken können. Endemische Karpatenmoose und seltene Flechtenarten gehören dazu.

Unweit von Turda klafft die 2900 Meter lange und mit bis 300 Meter hohen Felswänden ausgestattete Thorenburger Schlucht (Cheile Turzii), das Erosionswerk eines kleinen Bächleins, dem wohl auch die Ausarbeitung der beiden einander gegenüberliegenden Höhlen zuzuschreiben ist. Oasenhaft

Wo ich irgendwelches Leben schädige, muss ich mir darüber klar sein, ob es wirklich notwendig ist. Über das Unvermeidliche darf ich nicht hinausgehen, auch nicht in scheinbar Unbedeutendem. Der Landmann, der auf seiner Wiese tausend Blumen zur Nahrung für seine Kühe hingemäht hat, soll sich hüten, auf dem Heimweg in geistlosem Zeitvertreib eine Blume am Rande der Landstrasse zu köpfen, denn damit vergeht er sich am Leben, ohne unter der Gewalt der Notwendigkeit zu stehen.

Indem ich einem Insekt aus seiner Not helfe, tue ich nichts anders, als dass ich versuche, etwas von der immer neuen Schuld des Menschen an der Kreatur abzutragen. Wo irgendwie das Tier zum Dienst des Menschen gezwungen wird, muss jeder von uns mit dem Leiden beschäftigt sein, die es um dessentwillen zu tragen hat.

Albert Schweitzer

vegetieren auf diesem eng begrenzten, zerklüfteten Raum nicht weniger als 997 zum Teil hochinteressante Pflanzenarten, 67 Vogelarten (darunter Zippammer, Mauerläufer, Steinadler) und zahlreiche niedere Tiere, darunter der sonst nur bei Fiume und im Ural anzutreffende Falter *Phyalopterix*. Die Lauchart *Allium obliquum* findet sich erst in Turkestan wieder. Je eine Art Eisenhut, Distel, Nelke, Habichtskraut, sind in ihrem Vorkommen ausschliesslich auf die Thorenburger Schlucht beschränkt.

9 km von Grosswardein entfernt gedeiht in dem ständig etwa 31°C warmen Hauptteich des Petea-Baches (Reservat l.-Mai-Bad) an ihrem einzigen europäischen Standort die Lotosblume (*Nymphaea lotus*, var. *thermalis*), nahe verwandt mit der ägyptischen Lotosblume. Funde wärmegebundener



Ein kostbares, aber höchst gefährdetes Relikt: die Königsteinnelke

-133-

Pflanzen und Tiere aus der Umgebung sprechen dafür, dass nicht eine Verpflanzung durch Mensch oder Tier, sondern eine Relikterscheinung vorliegt; dank den Thermalquellen hat sich diese Seerose aus einer wärmeren Vorzeit trotz Abkühlung des Klimas erhalten können.

Weitere unter Schutz gestellte Sehenswürdigkeiten der Natur sind das Römer-Bergbauggebiet bei Rosia-Montana (ein von Stollen durchlöcherter, golderhaltiger Berg), der Rote Berg (Ripa Rosie) bei Mühlbach (mit einer hohen, meist aus rötlich gefärbten Sand- und Tonschichten aufgebauten und vom Wasser vielfach gefurchten Wand), der Franziskusteich bei Salzburg-Ocna Sibiului (eine Heliotherme, wo die Sonneneinstrahlung infolge Wasserschichtung verschiedener Salzkonzentration in etwa zwei Meter Tiefe bis 46°C hohe Temperaturen erzeugt), die Narzissenwiesen bei Vad, der Salzberg bei Slanic (Prahova), die Flussdünenlandschaft von Hanul Conachi nördlich Galatz (seltene Sandvegetation, Ursiniviper, Zornnatter, Taurische und Wüsteneidechse usw.), Wald und See Snagov (seltene Wasserpflanzen, typischer Tieflandforst, Erholungsgebiet), die Schlammvulkane der Piciele Mari und Piciele Mici, die Basaltsäulen der Detunata Goala und Flocoasa im Erzgebirge und Racosul de Jos am Altdurchbruch bei Baraolt.

Eine Heine kleinerer Pflanzenreservate hüten floristische bzw. faunistische Kostbarkeiten des Landes: die Klausenburger Heuwiesen (pontische, pontisch-mediterrane, kontinental-orientalische u.a. Elemente in 450 systematischen Einheiten), das Heidegebiet Suat bei Klausenburg (Meerträubchen, einziger Standort von *Astragalus Peterfii*), das Heidegebiet Zau de Cimpie bei Tg.-Mures (Dünnblättrige Pflingstrose), Scarisoara-Belioara im Westgebirge (*Saponaria bellidifolia*, Bärentraube u.a. Seltenheiten), die Heuwiesen von Bosanci (wärmeliebende Steppenpflanzen), die Heuwiesen von Valeu lui David (*Polygala sibirica*, *Rumex tuberosus*, seltene Insekten und Reptilien), beide in der Moldau, Fintinita-Murfatlar (*Linum borzaeanum*, *Carduus murfatlarii*, trockenheit- und wärmeliebende Steppenpflanzen der Dobrudscha), Agigea (typische Dünenvegetation der Dobrudschaküste), das Vogelreservat Knes-Satchinez (Wasservogel, Oase für Zugvögel).

Zu den ausgesprochenen Forstreservaten gehören: der Urwald von Slatioara im Rarau-Massiv (Tannen, Fichten), Piatra Arsa bei Sinaia (typische Waldbestände von Tanne, Rotbuche, Fichte, Lärche - mit 300-400 Jahre alten Fichten von 1-1,3 m Durchmesser und 50 m Höhe), Penteleu im Karpatenbogen (urwüchsiger Fichtenwald; im nahen Hartag-Wald wurde 1945 eine Riesenfichte mit 2.2 m Durchmesser und 62 m. Höhe vermessen), der Bejan-Wald bei Deva (sechs Eichenarten samt Hybriden am gleichen Standort), der Hagieni-Wald bei Mangalia (Perückenbaum, Mannaesche, Christudorn, Schildkröte, Sandviper, Knoblauchskröte, Deckelspinne).

Da manche der Moore durch ihre eiszeitlichen Pflanzenrelikte und durch Pollenanalysen wertvolle

wissenschaftliche Aufschlüsse geben, sind von etwa 400 die wichtigsten unter Schutz gestellt worden. Dazu gehören das Honigberger Moor mit drei auch für der Naturfreund beachtenswerten Pflanzen: dem meterhohen, gelbblühenden Läusekraut, der Mehlprimel und der

-134-

Burzenlander Grasnelke. In dem auch von Mineralquellen gespeisten Sumpfgebiet von Sincraieni-Ciuc wächst die Zwergbirke (*Betula humilis*), der Steinbrech (*Saxifraga hirculus*), der englische Sonnentau und andere nordische Pflanzenelemente. Typische Torfmoore gibt es in den Ostkarpaten: Poiana Sftampej mit mehreren Torfmoosarten, mehreren Birken- und Weidenarten und deren Hybriden, die Torfmoore von Lucina-Gaina und Luci in der Nordmoldau mit der Zwergbirke *Betula nana*, das eigentümliche, in einem ehemaligen Vulkankrater ausgebildete Moor Mohos neben dem Annensee bei Tusnad. Auf diesem mit Erlen, Föhren, Birken und Fichten sowie mit Heidel-, Preisel- und Moosbeersträuchern bestandenen Torfgelände finden sich 20 verschiedene Torfmoosarten, 5 Haarmützenmoosarten wie auch weitere bemerkenswerte Moorpflanzen. An offenen Wasseraugen nistet die sonst nordische Spiessente.

Das Donaudeila, die letzte europäische Ursumpflandschaft, enthält drei grössere Vogelreservate und mehrere kleine Schutzzonen. Das Rosca-Buhaiova-Hrecisca-Reservat schützt die letzten grossen europäischen Brutkolonien der Rosapelikane (etwa 1500 Exemplare) und Krauskopfpelikane. Das Perisor- Zatoane- und das Periteasca-Leahova- Reservat umfasst im Sommer Aufenthalts- und Brutgebiete von Höckerschwänen, Gänsen, Enten, Kranichen usw., dazu gemischte Nistkolonien verschiedener Reiherarten, im Winter die Überwinterungsgebiete zahlreicher nordischer Wandervögel. Kleine Schutzgebiete liegen bei Murighiol (Stelzenläufer, Säbelschnabler), Marhetova (gemischte Reiherkolonien), Uzlina (Pelikane), Istria (Schwimmvögel), Insel Popina (Fuchsgansbrutstätte, Raststätte).

Die Höhlen Rumäniens, durch Emil Racovita zum Ausgangspunkt einer besonderen Höhlenforschung geworden, gehören zu den schönsten und interessantesten der Welt. Einzigartig ist die Eishöhle von Scarisoara im Erzgebirge, ein etwa 50 m tiefer Schacht, an dessen Grunde ein etwa 20 Meter dicker Eisblock seitlich in ein geräumiges Höhlensystem führt. Im mittleren der drei Säle geben zahlreiche Eissäulen verschiedener Grösse einen phantastischen Anblick. Hier liegt auch die wohl schönste der zahlreichen Tropfsteinhöhlen unseres Landes, Pojarul Politei mit Gewölben, Gängen, Grotten, ausgekleidet mit den merkwürdigsten Steingebilden, wie Säulen, Draperien, Nischen und Becken, überzogen mit glitzernden Kristallgebilden, trauben- oder perlenartigen Behängen, Krusten von Mondmilch. Nicht weit davon senken sich in der Karstlandschaft der Cetatile Ponorului drei riesige Dolinen tief in den Untergrund. Ihre Basteien, schwindelnd tiefen Wände, rauschenden Bäche, unterirdischen Grotten mit Wasserläufen und Becken erschliessen dem Besucher ungeahnte, unbekannte Welten. Einige der geschützten Höhlen zeichnen sich durch die dort zum Teil endemisch lebenden Organismen (z. B. blinde Höhlenkäfer), andere durch reichhaltige Skelettfunde diluvialer Wirbeltiere (Höhlenbär u. a.) aus.

Alle diese Schätze eigentümlicher Naturgebilde und lebender Kleinode der Pflanzen- und Tierwelt in unserem Lande der Gegenwart und der Nachwelt zu erhalten, ist eine ebenso notwendige wie schwere Aufgabe, an der mitzuwirken jeder einzelne aufgerufen ist.

Mit freundlicher Genehmigung der Redaktion des Verlages "[ADZ International Press SRL - Bukarest](#)" (Rechtsnachfolger des Verlages "Neuer Weg Bukarest") für die Land-Streicher-Reisehomepage.

Ende 1992 hat das Redaktionsteam der Zeitung "Neuer Weg Bukarest" den Neuanfang gewagt. Seit 1993 erscheint die "Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien" (ADZ) fünfmal pro Woche und kann über [www.adz.ro](http://www.adz.ro) abonniert werden!